

Marktsignale



Konjunktur

Die Wirtschaft in Europa – speziell in Deutschland – schwächt.



Zinsen

Die Notenbanken signalisieren weitere Zinssenkungen.



Stimmung

Die Angst, weitere Kursgewinne zu verpassen, treibt die Börsen an.



Politik

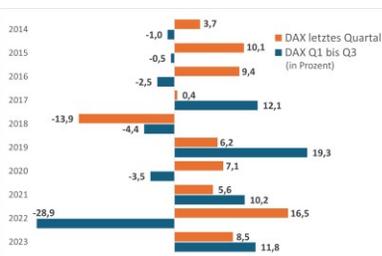
Die US-Präsidentenwahlen sind das dominierende Thema.

Märkte seit Jahresanfang

DAX	+ 16,2 %
Euro Stoxx 50	+ 12,1 %
Dow Jones	+ 12,3 %
Nasdaq Composite	+ 20,7 %
Nikkei 225	+ 19,0 %
Euro in US-\$	+ 0,6 %
Umlaufrendite	+ 0,07 Bp.
Gold	+ 28,8 %
Öl (WTI)	- 6,1 %

(Stand: 27.9.2024)

Q3 als Performance-Treiber



Waren die ersten drei Quartale positiv, ging es auch in den letzten drei Monaten mit dem DAX nach oben.

Wie lange hält der Zaubertrank der Notenbanken?

Im Oktober 1959 erschien der erste Asterix-Comic in der französischen Jugendzeitschrift "Pilote". Grund genug, zum 65-jährigen Jubiläum die Comic-Helden in den börsentäglichen Alltag zu versetzen. Die Figur des Druiden Miraculix, der den legendären Zaubertrank anrührt, könnte mit dem Chef der US-Notenbank Jerome Powell besetzt werden, der mit Zinssenkungsphantasien die Märkte verzaubert. Und der dicke Obelix, der als Kind in den Zaubertrank gefallen war und seitdem magische Kräfte hat, steht für die Aktienmärkte. Insbesondere DAX und Dow schienen in den Powellschen Zaubertrank gefallen zu sein und eilten in den vergangenen Wochen unwiderstehlich zu neuen Rekorden.

Erfolgreiche Inflationsbekämpfung

Die US-Notenbank hat die Märkte nicht enttäuscht und mit 0,5 Prozentpunkten einen großen Zinsschritt nach unten gemacht. Die Frage stellt sich jetzt, wie lange der Zaubertrank des Zinsdruiden Powell noch anhält. Doch die Zeichen dafür stehen nicht schlecht. Denn die Fed war bisher in ihrem Kampf gegen die Inflation erfolgreich. Verzeichnete die jährliche Preissteigerungsrate im Juni 2022 noch einen Höchstwert von 9,1 Prozent, liegt sie aktuell bei nur noch 2,5 Prozent und nähert sich dem von der US-Notenbank ausgegebenen Ziel von zwei Prozent. Also ein guter Grund, die Leitzinsen weiter zu senken.

Von der Konjunkturfront kommen Nachrichten, die weitere Zinssenkungen sogar erfordern. Das US-Bruttoinlandsprodukt legte zwischen April und Juni aufs Jahr hochgerechnet zwar um drei Prozent zu, nach plus 1,4 Prozent zu Jahresbeginn. Ein überraschend niedriger Stellenzuwachs und ein Dreijahreshoch bei der Arbeitslosenquote hatten allerdings Anfang August an den Finanzmärkten die Angst vor einer Rezession in den USA genährt. Damals rauschte der DAX binnen weniger Tage um mehr als sechs Prozent in den Keller, der Dow verlor gut fünf Prozent.

Doch der unverzügliche „rebound“ von DAX und Dow und der anschließende Spurt Richtung Rekordstände zeigt, dass die Anleger derzeit weniger Angst vor einer Börsenflaute haben, sondern vielmehr, nicht dabei zu sein, wenn es weiter aufwärts geht. Zumal auch von der EZB nach ihrer Zinssenkung im September weitere Schritte erwartet werden, denn mit 1,9 Prozent ist die Jahresinflation – zumindest in Deutschland – sogar unter die EZB-Zielmarke von zwei Prozent gesunken, während die Konjunktur in Europa nach wie vor schwächt.

Jetzt kommen die besten drei Monate

Und noch etwas spricht für weiter steigende Kurse: die Saisonalität. Innerhalb der vergangenen zehn Jahre war das letzte Quartal fünfmal besser als die vorangegangenen neun Monate. Und immer, wenn die ersten drei Quartale bereits positiv verliefen, setzten die letzten drei Monate des Jahres noch ein paar Prozentpunkte drauf. Bisher liegt der DAX mit 16 Prozent im Plus.

Quarterly-Special: Am Anleihenmarkt auf Renditejagd

Mit dem Ende der Negativzins-Phase vor gut einhalb Jahren sind die Deutschen zu „Zinsjägern“ geworden. Viele sind auf der Suche nach den „besten“ Zinsen für ihr Ersparnis, das dann per Tagesgeld jederzeit verfügbar oder als Festgeld ein oder mehrere Jahre auf die Seite gelegt werden soll.

Doch seitdem die Notenbanken in den USA und Europa wieder den Rückwärtsgang eingelegt haben, wird es für Sparer schwieriger, ordentliche Renditen zu erzielen, denn die Zinsen für Tagesgeld & Co. geben wieder nach. Aber es gibt lohnende Alternativen zu den traditionellen Bankprodukten: Entweder Geldmarktfonds zum Parken des Kapitals oder Investments am Anleihenmarkt bzw. über Rentenfonds.



Die Geldmarktfonds leben nicht nur von Zinserträgen, sondern verdienen auch an Kurssteigerungen, wenn die Marktzinsen nachgeben. Ein sicherer Parkplatz fürs Geld waren in den vergangenen Monaten international anlegende Geldmarktfonds. Sie erreichten aber nur eine Wertsteigerung von 3,4 Prozent innerhalb von zwölf Monaten, denn die weltweite Ausrichtung beinhaltet auch ein Währungsrisiko.

Geldmarktfonds mit Euro-Papieren – also ohne Währungsrisiko – erreichten eine einjährige Wertsteigerung von fast vier Prozent – immer noch besser als jedes Tages- oder Festgeld, deren Jahresrenditen bei diversen Zinsvergleichen zwischen 3,2 und 3,5 Prozent liegen.

Kursgewinne als Extra-Rendite am Kapitalmarkt

Ähnlich wie die Geldmarktfonds, allerdings in größerem Umfang, profitieren Staats- und Unternehmensanleihen sowohl von den regelmäßigen Zinszahlungen als auch von Kursgewinnen, wenn die Marktzinsen weiter nachgeben. Und davon gehen die meisten Experten aus. Hinzu kommt, dass in den vergangenen Monaten viel Kapital von institutionellen Investoren am Geldmarkt geparkt wurde. Analysten sprechen von rund sechs Billionen Dollar allein in den USA, die jetzt wieder in Anleihen umgeschichtet werden. Das wird die Bondkurse nach oben treiben.

Allerdings erfordert es schon einiges an Erfahrung und Zeit, um als Privatanleger passende Zinspapiere direkt am Kapitalmarkt zu finden. Wesentlich einfacher sind Investments in Zinspapiere mit Rentenfonds. Auch hier lassen sich Laufzeiten und Währungsrisiko auf die individuelle Rendite-Risiko-Neigung abstellen.

Auf der sicheren Seite sind Anleger mit Rentenfonds, die sich auf Euro-Staatsanleihen konzentrieren und im Schnitt eine Jahresperformance von sechs Prozent erreichten. Etwas höhere Jahresrendite brachten international anlegende Rentenfonds mit Wertsteigerungen von im Schnitt sieben Prozent innerhalb der vergangenen zwölf Monate.

Als lukrative Beimischung für ein Zinsportfolio eignen sich zudem Rentenfonds, die in Unternehmensanleihen investieren. Sie erzielten innerhalb der vergangenen zwölf Monate eine Wertsteigerung von 8,7 Prozent.

Rechtlicher Hinweis und Impressum:

Alle veröffentlichten Angaben dienen ausschließlich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Die bereitgestellten Informationen dienen vielmehr Werbezwecken. Sie sollten, bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, geeigneten und fachkundigen Rat einholen. Alle Informationen beruhen auf Quellen, die die Redaktion als zuverlässig erachtet.

JDC Quarterly wird herausgegeben von der Jung, DMS & Cie. AG, Widenmayerstraße 36, 80538 München, Telefon: 0611 3353-500, www.jungdms.de, info@jungdms.de, Vorstand: Dr. Sebastian Grabmaier (Vorstandsvorsitzender), Ralph Konrad, Marcus Rex